

„Freut euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet.“ (Röm 12,12)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby am 129. Tag unserer Bibelreise im Namen Jesu Christi. Zu lesen waren heute im 1. Buch von Samuel die Kapitel 21 und 22, der sehr bedeutsame Psalm 87 und das Kapitel 12 im Römerbrief.

Im 21. Kapitel des 1. Buchs von Samuel steht geschrieben, wie David sich auf seiner Flucht zu dem Priester Abimelech nach Nob begab, wo sich der Tabernakel befand. Später zog David weiter zur Philister-Stadt Gad, wo er sich als Verrückter ausgab (1 Sam 22,15). Weiter lesen wir im Kapitel 22, wie David sich in der Höhle von Adullam in Juda in Sicherheit brachte. Dort rekrutierte er seine erste Truppe, die 400 Mann stark war, aus den Armen, Unzufriedenen und Verzweifelten, die sich zu ihm geflüchtet hatten. Seine Eltern brachte er nach Mizpe-Moab, wo er sie in Sicherheit wägte. Im Exil versteckte er sich auf der Bergfeste vor Saul. Nun folgte ein sehr tragischer Vorfall, das Massaker, bei dem 85 Priester auf Sauls Befehl hin niedergemetzelt wurden. Lasst uns nochmals zurückgehen zu dem Zeitpunkt, als David zum Heiligtum floh und dort auf Abimelech traf. Der Tabernakel befand sich zur damaligen Zeit in Nob, nur wenige Kilometer von Jerusalem entfernt. Nach der Zerstörung Schilos durch die Philister war der Tabernakel nach Nob verbracht worden. Zu dieser Zeit weilte die Bundeslade nicht unter ihnen; über diesen Vorfall hatten wir bereits gelesen. In schwierigen Zeiten ist es immer sehr tröstlich, zu Gott gehen zu können, einen Ort zu haben, bei dem man bei Gott sein kann, um Ihm dort unser Herz auszuschütten und um Ihn um Rat zu bitten. Deshalb hatte sich David nach Nob begeben. Es überrascht uns, dass David dem Priester Abimelech eine große Lüge auftrichtete, anstatt die Wahrheit offenzulegen. Die Hl. Schrift bringt dies klar zum Ausdruck und wir finden keine Rechtfertigung für diese Lüge. Es war nicht richtig und die Folgen waren fatal, da 85 Priester ihr Leben lassen mussten. David bereute diesen Vorfall sehr, das lesen wir in 1 Samuel 22,28. Obwohl David eigentlich einen großen Glauben und auch einen großen Mut hatte, versagte er hier kläglich aufgrund seiner Furcht und Feigheit. Wenn Furcht da ist, ist der Glaube schwach. Hätte er auf Gott vertraut, hätte er sich nicht ein solches Lügengespinnst ausgedacht, das er dem Priester vortrug, um sich selbst zu schützen. Dieser Vorfall wurde in der Hl. Schrift festgehalten, nicht dass wir ihn uns zum Vorbild, sondern zur Warnung nehmen. Halleluja!

In den Ereignissen, die in den beiden Kapiteln 21 und 22 beschrieben sind, stecken einige Botschaften für uns. Zunächst erhielt David heiliges Brot und das Schwert Goliats im Hause Gottes. Der Zeitpunkt war bedeutsam: David stand am Beginn seines Lebens im Exil. In den folgenden Kapiteln werden wir lesen, dass schwierige Zeiten ihn erwarteten, um im Exil zu überleben. Die Botschaft für uns besteht darin, dass Gottes Barmherzigkeit und Schutz David erhalten blieb - trotz seiner Sünde aufgrund seiner Furcht. Er trug die göttliche Barmherzigkeit in Gestalt des heiligen Brotes mit sich, das eine Vorahnung auf die Hl. Eucharistie war. Obwohl David gelogen und sich damit nicht als Auserwählter Gottes und Gerechter ausgezeichnet hatte, verurteilt die Hl. Schrift sein Vorgehen nicht direkt. Vielleicht sollten wir uns anhand dieses Vorfalls überlegen, nicht vorschnell über Menschen zu urteilen, bei denen es um das schiere Überleben geht. David wollte um jeden Preis überleben und er schwebte in größter Lebensgefahr. Interessant ist auch, dass Jesus, der Nachfahre Davids, von diesem Vorfall sprach, als David die Schaubrote aus dem Heiligtum aß. Dazu gehen wir zu Matthäus 12,3-8. Jesus lehrt uns hier, dass die Barmherzigkeit über den Opfern steht. Eine weitere Botschaft liefert uns der Edomiter Doëg, der zu Sauls Gefolge zählte und der zum Zeitpunkt von Davids Ankunft im Tempel war und dort als Spion für Saul fungierte. Er verriet David an Saul, was später zum Massaker an den Priestern führte.

Doëg war auch derjenige, durch dessen Hand die Priester hingerichtet wurden. Es zeigt uns, wie wenig wir darüber wissen, mit welchem Herzen und welcher Gesinnung die Menschen das Haus Gottes betreten, welche Absichten sie mit ihrer geheuchelten Anbetung verfolgen. Die verschiedensten Menschen treffen wir im Haus Gottes an, die einen kommen mit einem einfachen aufrichtigen Herzen, um dem Herrn zu dienen. Andere wiederum verfolgen mit dem Besuch verborgene Ziele. Das sehen wir in unseren Kirchen und auch in den Exerzitienzentren, dass auch Menschen kommen, die Böses im Sinn haben. Abimelech und seine Priesterbrüder mussten ihr Leben lassen. In der Tat war dieses Massaker die Erfüllung der Strafe, die der Herr selbst dem Hause Eli angedroht hatte.

1 Samuel 3, 11-14: *„Der HERR sagte zu Samuel: Fürwahr, ich werde in Israel etwas tun, sodass jedem, der davon hört, beide Ohren gellen. An jenem Tag werde ich an Eli vom Anfang bis zum Ende alles verwirklichen, was ich seinem Haus angedroht habe. Ich habe ihm angekündigt, dass ich über sein Haus für immer das Urteil gesprochen habe wegen seiner Schuld; denn er wusste, wie seine Söhne Gott lästern, und gebot ihnen nicht Einhalt. Darum habe ich dem Haus Eli geschworen: Für die Schuld des Hauses Eli kann durch Opfer und durch Gaben in Ewigkeit keine Sühne erwirkt werden.“* Wir sehen hier, wie Gott auch das Böse in manchen Menschen nutzt, um Gerechtigkeit herbeizuführen. Dann hatten wir Davids Verhalten in der Stadt Gat, als er vorgab, verrückt zu sein. Sein Verhalten war wirklich entwürdigend und zeigte, wie wankelmütig er in seinem Glauben und Mut noch war. Die Botschaft für uns aus diesem Vorfall ist folgende: Je mehr wir auf den Herrn vertrauen und je mehr wir Seine Gebote befolgen, umso sicherer und zuversichtlicher werden wir durch diese stürmische Zeiten gehen, ansonsten wird uns die Mühsal überwältigen. Hier noch einige Anmerkungen zu Saul: Als Gott Saul die Königswürde entzog, verlor dieser auch den Schutz Gottes. Eines sehen wir ab diesem Zeitpunkt ganz klar, nämlich dass er sich an seine Furcht klammerte, und immer einen Speer in der Hand hielt (z.B. 1 Sam 22,6). Die Botschaft für uns ist, dass, wenn man den Schutz Gottes verliert, sich automatisch an etwas Weltliches hängt, das mögen Wohlstand, bestimmte Menschen oder Beziehungen sein, auch übermäßige Anhänglichkeit an gewisse Dinge. Das ist ein klares Zeichen dafür, dass eine Person den Schutz Gottes verloren hat. Sogar im Schlaf hielt Saul noch seinen Speer in der Hand, das lesen wir in 1 Samuel 26,7; erwähnt ist es ferner im Kapitel 18,10, Kapitel 19,10, Kapitel 20,33, Kapitel 22,6 und Kapitel 26,7.

Eine weitere Botschaft findet sich im Kapitel 22,2, in dem wir lesen, dass viele Menschen, die Probleme hatten, sich um David sammelten. Es war bezeichnend für die Regentschaft von Saul, dass so viele Menschen in Not und Elend waren, weil ihr König seine Salbung als König verwirkt hatte. Sie kamen zu David, da sie wussten, dass er dasselbe durchmachte und ihnen helfen würde. Diese zerbrochenen Menschen wurden zu den ersten Rekruten seines Heers. Gott setzte diese Menschen als Instrument des Segens für David ein. Halleluja!

Ein weiterer interessanter Punkt ist, dass David seine Eltern beim König von Moab unterbrachte. Wahrscheinlich tat er dies deshalb, da seine Großmutter Rut Moabiterin gewesen war, und gewisse Bande zu Moab noch bestanden, dass er sich dorthin wenden konnte. Anzumerken ist auch, dass David gerade in dieser Zeit der Bedrängnis begann, Psalmen zu verfassen, z.B. die Psalmen 18, 34, 52, 56, 57,63 und 142. Das Leid, das er durchmachen musste, bewegte David zum Schreiben dieser Psalmen. Wie ihr seht, entsteht aus dem Leid auch viel Schönes.

Wir kommen nun zum Psalm 87. Der Hl. Augustinus hat diesen Psalm in aller Ausführlichkeit ausgelegt und wunderbar erklärt: Der Psalm, der nur gesungen wurde, ist sehr kurz an Worten, aber sehr tief und reich an Bedeutung. Der Gegenstand dieses Psalms ist die Stadt, in der wir Christen wohnen. Diese

Stadt symbolisiert nicht nur das irdische Jerusalem, sondern auch die Kirche, in die sogar die Dirne Rahab aus Jericho, die Menschen aus Babylon, aus dem Philisterland, Tyrus und Kusch hineingeboren werden. Das heißt, dass die Kirche die Mutter der verschiedensten Menschen aller Nationen sein wird. Halleluja. In seiner Erklärung zum Vers 5 schreibt der Hl. Augustinus: „Hier eröffnet sich uns ein großes Mysterium.“ Die deutsche Übersetzung entspringt der Septuaginta, der griechischen Übersetzung der Bibel. Die englische Übersetzung erfolgte direkt aus dem Hebräischen, weshalb sich hier Nuancen ergeben. Wir lesen die englische Version: *„Ja, über Zion wird man sagen: Ein Mann ist in ihr geboren. Er, der Höchste, gibt ihr Bestand!“* Gott erschuf eine Mutter und in ihr wurde der Mann durch den Allerhöchsten geboren, der die Stadt gegründet hat. Der Hl. Augustinus führt hier aus, dass die genannte Stadt niemand anderes als Maria ist. Vers 3: *„Herrliches sagt man von dir, du Stadt unseres Gottes.“*

Die Heilige Stadt Gottes wird auch in Lukas 1, 48 und 49 erwähnt: *„Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.“* Der Hl. Augustinus beschreibt sie hier auch als das himmlische Jerusalem. So viel Bedeutung und so viele schöne geistige Botschaften stecken in diesem kleinen Psalm. Die Stadt Gottes ist das irdische Jerusalem, die Kirche und die Mutter Gottes.

Nun zum Römerbrief Kapitel 12. Mit diesem Kapitel beginnt ein neuer Abschnitt im Brief des Hl. Paulus an die Römer. Wie auch in seinen anderen Briefen, beginnt der Apostel Paulus mit einer Glaubenslehre und endet immer mit Anleitungen, wie wir das Leben gemäß der Wahrheit leben sollen. Auf den theoretischen Teil folgt immer die praktische Anwendung; das ist das Kennzeichen seiner Schriften. In den Kapiteln 1-11 des Römerbriefes befasst er sich intensiv mit der Heilslehre, was in der Theorie allein schwer zu verstehen ist. Es geht um die Rettung durch Gottes Gnade durch unseren Glauben an Jesus Christus. Basierend auf dieser Theorie zeigt er auf, wie die Menschen heute leben sollten, was unsere Antwort auf die unfassbare Barmherzigkeit sein sollte, die Gott uns gegenüber gezeigt hat. Diese Anwendung in der Praxis ist in Römer 12-16 beschrieben. Hier lesen wir vom Lebensstil, den Gott für diejenigen geplant hat, die in Christus Jesus sind. Wir finden, was Gott von uns möchte. Von diesem Kapitel möchte ich euch zwei Verse ans Herz legen. Den ersten finden wir in Römer 12,1: *„Ich ermahne euch also, Brüder und Schwestern, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen - als euren geistigen Gottesdienst.“*

Den anderen Vers, den ich gerne zitiere und den ich Tausenden von Menschen schon nahegelegt habe ist Römer 12,12: *„Freut euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!“* Dieser Vers lässt sich auch wunderbar singen!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.